XXI. SITZUNG VOM 24. OCTOBER 1889.

Der Secretär legt das erschienene Heft VI (Juni 1889) des Bandes 98, Abtheilung II. a. der Sitzungsberichte vor.

Herr Prof. Alexander Agassiz in Cambridge (Mass.) dankt für seine Wahl zum ausländischen correspondirenden Mitgliede dieser Classe.

Herr Dr. Theodor Gross, Privatdocent an der technischen Hochschule in Berlin, übersendet eine Abhandlung, betitelt „Chemische Versuche über den Schwefel".

Der Secretär legt folgende eingesendeten Abhandlungen vor:

1. „Über helle und trübe, weisse und rothe quergestreifte Musculatur" (I. Mittheilung), von Prof. Dr. Ph. Knoll an der k. k. deutschen Universität in Prag.
2. „Über die Wärmeausdehnung der Gase" (II. Theil), von Prof. P. Carl Puschl in Seitenstetten.

Das w. M. Herr Prof. E. Weyr überreicht eine Abhandlung von Prof. Dr. Jan de Vries in Kampen (Holland): „Über gewisse Configurationen auf ebenen cubischen Curven".

Das w. M. Herr Hofrath Prof. v. Barth überreicht eine Arbeit aus dem chemischen Laboratorium des k. und k. Militär-Sanitätscomités von Oberarzt Dr. L. Niemiłowicz: „Über die Einwirkung des Bromwasserstoffs und der Schwefelsäure auf primäre Alkohole".

Vorläufiger Bericht über eine geologische Reise in das Gebiet der goldenen Bistritz (nordöstliche Karpathen)

von

Dr. Victor Uhlig.

(Vorgelegt in der Sitzung am 17. October 1889.)

Nur wenige Theile des grossen Karpathenbogens vermögen die Aufmerksamkeit des Geologen in so hohem Grade zu fesseln, wie jener Gebirgszug, der aus der Marmarosch und dem südöstlichen Galizien in südöstlicher Richtung durch die Bukowina und die Moldau nach Siebenbürgen streicht und hier in der Gegend der oberen Csik sein südliches Ende erreicht. Die typisch einseitige Entwicklung dieses Gebirges, die mannigfaltige Ausbildung der älteren Sedimentärzone (Kalkzone) und deren Fossilführung, die grossen Trachytmassen und der merkwürdige Syenitstock auf der Innenseite des Gebirges werden dasselbe jederzeit der eingehendsten Beachtung würdig machen. Seiner geologischen Beschaffenheit nach ein einheitliches Ganze bildend, gehört dieser Gebirgszug, der sich an vielen Punkten bis zu der ansehnlichen Höhe von 1800—2200*m* erhebt, verschiedenen Provinzen und Reichen an, und dieser Umstand mag es erklären, warum leider eine gemeinsame Bezeichnung für das ganze Gebirge fehlt und warum ferner die geologische Kenntniss der einzelnen Theile eine so ungleiche ist. Während eine reiche Literatur die ziemlich weit vorgeschrittene Kenntniss der österreichisch-ungarischen Gebiete bezeugt, war der moldauische Antheil bis vor kurzer Zeit so gut wie gänzlich unbekannt. Nur über die Flyschzone waren einige kurze Aufsätze, von Professor Cobalcescu herrührend, vorhanden. Die ersten umfassenderen